

# Öffne Gott die Tür

**W**ir Menschen denken viel darüber nach, wie wir einen Zugang zu Gott finden können. Vielleicht sind dies die zentralen Fragen, um die sich das spirituelle Leben und unsere geistige Entwicklung drehen: Wie finden wir einen Weg zu Gott und welcher Gott erwartet uns? Wie erschaffe ich eine liebevolle Kommunikation mit Gott?

Kommunikation besteht immer aus zwei Seiten, auf der einen befinden wir uns, auf der anderen Gott. So ist auch die Frage naheliegend, wie kann Gott uns erreichen? In welche innere Haltung können oder sollen wir uns begeben, dass Gott die Türen zu unserem Herzen finden kann. Vielleicht machen wir es uns in manchen Dingen viel zu schwer und suchen Gott, der längst schon da ist, nur lassen wir ihn nicht zu uns.

Es gibt viele spirituelle Begriffe, die in ihrem Inhalt missverstanden und daher abgelehnt werden. Die christliche Tugend der Selbstlosigkeit wird leider allzu oft mit Selbstaufgabe gleichgesetzt, bedingungslose Liebe kann zu seelischer Abhängigkeit werden und Klarheit mutiert zu Egoismus.

In den alten Zeiten wurden den Menschen Tugenden gelehrt wie Mut, Verschwiegenheit, Disziplin, geistige Offenheit. Wer heute von Tugenden spricht, gilt eher als altmodisch und konservativ. Der Vorteil von Tugenden ist, dass sie ein Wertesystem bilden, auf das sich der Mensch stützen kann, und sie ihn durchs Leben tragen. Tugenden sind nicht zu verwechseln mit Prinzipien. Heute haben wir viele Prinzipien und wenig Tugenden. Der

Unterschied liegt darin: Prinzipien sind geistige Entscheidungen, Tugenden hingegen seelische Erfahrungen. Ich halte es für sehr wichtig, sich wieder auf die Tugenden der alten Mysterien zu besinnen. Die Schwierigkeit liegt nur darin, dass eben diese Tugenden viele Bedeutungen haben und daher missverstanden werden können. Was ist nun die Tugend, die unsere Herzenstüre für Gott öffnet?

Diese Öffnung der Herzensstüre für Gott ist vielleicht eine der größten Herausforderungen für uns Menschen, es ist die Tugend der Demut. Sie ist zunächst deswegen so schwer zu vermitteln, weil Demut eigentlich immer mit Unterwürfigkeit gleichgesetzt wird. Unterwürfigkeit ist ein Ausdruck von Machtverhältnissen, hat aber nichts mit Spiritualität zu tun. Die andere Schwierigkeit ist, dass wir glauben, durch Demut müssten wir auf etwas verzichten. Nur hat das alles nichts mit Demut zu tun.

Demut als spirituelle Tugend ist die Fähigkeit, sich für die Liebe einer höheren Macht zu öffnen. Anstatt sich zu verschließen, was durch Unterwürfigkeit und Verzicht geschieht. Die Fähigkeit zu verzichten ist durchaus eine spirituelle Tugend, aber hat nichts mit Demut zu tun hat.

Gott kann uns erreichen, wenn wir loslassen und uns öffnen. Die größte Herausforderung ist, den Gedanken an den eigenen Vorteil loszulassen. Gott kommt nicht, um unsere Wünsche zu erfüllen. Gott sucht unser Herz, damit er seine Liebe in unser Herz geben kann und diese Liebe durch unsere Taten auf der Welt wirkt. Demut be-

deutet, dass es nie um uns, sondern immer um Gott geht. Das ist die Bedeutung unseres Gebets: „Dein Wille geschehe – wie im Himmel so auf Erden.“ Christus bat im Garten Gethsemane: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“

Die Entscheidung aus Freiheit, sich dem Willen Gottes zu übergeben, ist die seelische Bedeutung von Demut. Nun erhebt sich natürlich sofort die Frage, ob wir dann keine eigenen Wünsche, Visionen oder Ziele haben dürfen. Selbstverständlich sollen wir das, es ist unsere Aufgabe, mit der eigenen Willenskraft unsere Realität zu gestalten. Nur an einem bestimmten Moment dieses Schaffensprozesses kommen wir an die Schwelle der Entscheidung: Bevor wir in den Egoismus abdriften, übergeben wir unsere Wünsche dem Willen Gottes, so handeln wir in Demut.

Unterwürfigkeit bedeutet die Aufgabe des eigenen Willens. Demut ist das Gegenteil: Wir übernehmen uns dem Willen Gottes, um damit dem Höchsten zu dienen. Rückblickend auf mein Leben kann ich sagen, dass ich mit Demut oft mehr Wunder erlebt habe, als ich durch Willenskraft je hätte erschaffen können.

Im konkreten Moment lief es oft nicht, wie ich es gerne gehabt hätte, doch auf Dauer betrachtet war es immer besser, als ich es mir je hätte ausdenken können. Es bleibt immer unsere Entscheidung, Gott die Türen unseres Herzens zu öffnen. Wenn wir das tun, wird er immer eintreten. Davon bin ich zu tiefst überzeugt.



Unser Autor **Hubert Kölsch** schrieb auch ein Buch zum Thema: „Gott antwortet immer“. Verlag: Books On Demand 2012; ISBN 978-3-8482-0248-5.

Jetzt ist ein neues Buch von ihm erschienen: „Die Sprache Gottes“. Verlag: Books On Demand 2014; ISBN 978-3-7357-9242-6

Beide Bücher erhältlich auch unter: [www.MONDHAUS-SHOP.de](http://www.MONDHAUS-SHOP.de)

VON HUBERT KÖLSCH